

Informationen für Taubenzüchter und -halter

Impfung gegen Paramyxovirose bei Brief- und Rassetauben



MSD

Tiergesundheit

Die Paramyxovirusinfektion der Taube

Was ist eine Paramyxovirusinfektion?

Die Paramyxovirose der Tauben (PMV-1) wird durch eine besondere, erst seit 1978 bekannte Variante bei Vögeln verursacht. Dies ist eine hoch ansteckende Erkrankung der Brief-, Rasse-, Fleisch-, Stadt- und Wildtauben aller Altersstufen mit weltweiter Verbreitung.

Die nicht heilbare Erkrankung verursacht materielle Verluste durch Todesfälle und verminderte Flugleistung sowie ideelle Schäden durch reduzierten Schau- und Liebhaberwert erkrankter Tiere.



Was ist die Ursache der Paramyxovirose?

Der Erreger ist ein Paramyxovirus Typ 1, das Antigenverwandtschaft mit dem Newcastle-Disease-Virus (Erreger der Atypischen Geflügelpest, Newcastle Krankheit) des Huhnes besitzt, aber nicht mit ihm identisch ist. Die Verbreitung des Virus erfolgt direkt von Taube zu Taube über infizierte Ausscheidungen (Kot, Augen- und Nasensekret), über infiziertes Futter und Trinkwasser oder erregerhaltigen Staub. Auch über das Brutei kann der Erreger von an Paramyxovirose erkrankten Täubinnen weiterverbreitet werden. Indirekt kann die Infektion über mit dem Virus infizierte Gegenstände, Insekten, Nagetiere oder den Menschen erfolgen.

Welche Tierarten sind für eine PMV-1-Infektion empfänglich?

Das PMV-1 kann Tauben aller Rassen und Nutzungsrichtungen in allen Altersstufen infizieren. Durch verwilderte Haus- und vor allem Wildtauben, bei denen der Erreger sehr häufig vorkommt, ist eine andauernde Infektionsgefahr für alle Taubenhaltungen vorhanden. Auch Hühner und verschiedene Vogelarten sind für das PMV-1 der Taube empfänglich. Umgekehrt kann auch das Newcastle-Disease-Virus des Huhnes Tauben mit oder ohne Ausbildung von Krankheitssymptomen infizieren. Dadurch besteht für ungeschützte oder nur mangelhaft geschützte Taubenbestände eine ständige Ansteckungsgefahr. Aus heutiger Sicht erscheint es zweifelhaft, ob das Tauben-PMV-1 auch zu Erkrankungen beim Menschen führen kann.

Was sind die Symptome?

Drei Tage bis vier Wochen nach Infektion der Tauben mit dem Erreger können erste Krankheitssymptome auftreten – es gibt mehrere Verlaufsformen der Erkrankung:

Klinisch inapparente (asymptomatische) Form

Gesund erscheinende Tauben scheiden das Virus mit dem Kot aus. Solche Tauben spielen bei der Weiterverbreitung eine große Rolle, da sie an Ausstellungen und Wettflügen teilnehmen können und dort andere Tauben infizieren.



Klinisch manifeste Formen

- **Polyurie-Form**

Die Tauben sind 3-5 Tage nach der Infektion vermehrt schreckhaft und zeigen Orientierungsschwierigkeiten (plötzliches Stehenbleiben, gegen die Wand laufen, Stolpern, Verfehlen von Futterkörnern beim Picken). Es kommt zu durchfallähnlichen Erscheinungen, bedingt durch vermehrte Wasserausscheidung.

- **Lähmungsform**

1-2 Wochen nach der Infektion treten schlaffe, oft einseitige Lähmungen der Flügel und Beine auf. Festliegende Tauben verdursten und verhungern, wenn sie nicht manuell versorgt werden.

- **ZNS- Form**

Ab der 3. Woche treten bei ca. 5-30 % der Tiere zentralnervöse Erscheinungen auf: einseitige Bewegungs- und Haltungsstörungen der Flügel und Ständer (Schiefflieger), Kopfverdrehen (Torticollis) in unterschiedlichem Ausmaß für mehrere Wochen und vermehrte Schreckhaftigkeit.

Die hier beschriebenen Symptome treten nicht immer gleichzeitig oder zusammen auf, häufig können die Krankheitsanzeichen auch einzeln und in unterschiedlich starker Ausprägung beobachtet werden. Ein geringer Teil der Tiere verendet ca. 4-7 Tage nach Beginn der Erkrankung.

Aber selbst bei hochgradigen Störungen kommt es oft nach 2-4 Wochen zur Besserung und klinischen Ausheilung der nervalen Symptome, nicht aber zur Besserung der Flügel- und Beinlähme.

Wie kann man die Paramyxovirose feststellen?

Infolge von Symptomen wie Polyurie, Bewusstseinsstörungen, schlaffen Lähmungen der Gliedmaßen und ZNS-Symptomen kann man den Verdacht aussprechen. Eine eindeutige Diagnose kann durch eine Virusisolierung erfolgen.

Wie kann man die Paramyxovirose bekämpfen?

Als einzige wirksame Bekämpfungsmaßnahme gegen die Paramyxovirose-Infektion hat sich in den zurückliegenden Jahren die regelmäßige Schutzimpfung der Tauben bewährt. Zwar besteht bei Tauben keine gesetzliche Impfpflicht wie bei Hühnern und Puten gegen die Newcastle Krankheit, aber die Zuchtverbände schreiben für Wettflüge und Ausstellungen in der Regel eine Immunisierung gegen die PMV vor, die nicht weniger als 2 Wochen und nicht mehr als 1 Jahr zurückliegen soll.



Zu diesem Zweck standen bisher nur Impfstoffe zur Verfügung, die das aus Hühnern isolierte, dem Tauben-Paramyxovirus verwandte Newcastle-Virus enthalten und einen Impfschutz zwischen 6 und 12 Monaten gewährleisten. Ein PMV-1-Impfstoff, der **einen aus Tauben isolierten Feldstamm** enthält, bewirkt einen sehr guten Impfschutz mit hoher Konzentration von Schutzstoffen (Antikörpern) im Blut. Eine einmalige Impfung schützt die geimpften Tauben für die Dauer von 12 Monaten. Besondere Beachtung verdient dabei das entsprechende Impfprogramm.



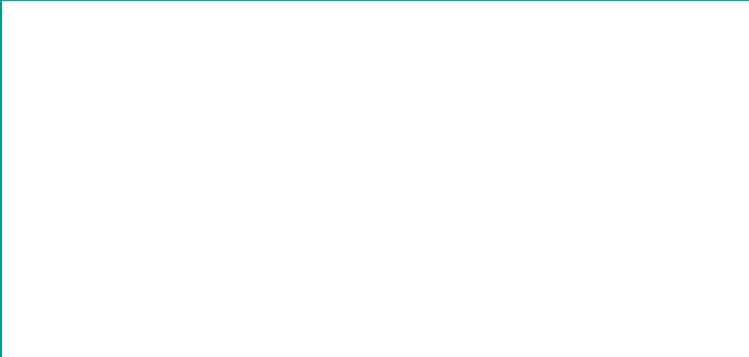
Da die Infektionsgefahr während der Reise- und Ausstellungssaison am größten ist, haben sich folgende Impftermine bewährt:

- **Reisetauben:** Februar/März
- **Rassetauben:** 4-6 Wochen vor Ausstellungsbeginn
- **Zuchttauben:** 4-6 Wochen vor dem Anpaaren
- **Jungtauben:** ab einem Alter von 5 Wochen

Wesentlich ist, dass alle Tiere eines Bestandes geimpft werden, denn geschützte Tauben können das Virus aufnehmen ohne zu erkranken und somit nicht geschützte Schlaginsassen infizieren.

Fragen Sie Ihre Tierärztin/Ihren Tierarzt nach der Intervet Impfbescheinigung.

Praxisstempel



Literaturquellen

Kaleta/Krautwald-Junghanns: Compendium der Ziervogelkrankheiten
K. Vogel: Taubenkrankheiten

www.msd-tiergesundheit.de

709946-D, November 2011 (002) 118

